

9. Anrechtskonzert

der

DRESDNER PHILHARMONIKER

Leitung:

Paul van Kempen

Solist:

Karl Weiß

Mittwoch, den 4. März 1942, 19 Uhr. Gewerbehause, Ostra-Allee 13

20 Pfennig

VORTRAGSFOLGE

MAX REGER

Konzert für Klavier und Orchester, Opus 114

Allegro moderato

Largo con gran espressione

Allegretto con spirito

P A U S E

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sinfonie Nr. 3, Es-Dur Eroica, Opus 55

Allegro

Adagio. Marcia funebre

Scherzo

Finale. Presto

Konzertflügel aus dem Magazin Julius Blüthner, Dresden A 1, Prager Straße 13

Voranzeige: Donnerstag, 12. März, 19 Uhr, Vereinshaus, Zinzendorfstraße 17

Sonderkonzert

Leitung: **Paul van Kempen**

Solist: **Wilhelm Posegga**

Voranzeige: Mittwoch, 8. April 1942, 19 Uhr, Gewerbehaus, Ostra-Allee 13

10. (Letztes) Anrechtskonzert

Leitung: **Paul van Kempen** · Solisten: **Helene Fahrni, Karl Schmitt-Walter**

Brahms: Requiem

**Max Reger:
Klavierkonzert
f-moll**

Nicht nur für das Regersche Violinkonzert, auch für das Klavierkonzert gilt es sich einzusetzen. Gleich jenem stellt es an die Ausführenden wie an die Aufnehmenden größere Anforderungen als manche „dankbare“ Werke, gleich jenem belohnt das Klavierkonzert aber auch den, der sich ihm vertrauensvoll naht, mit einer Fülle schöner, geistig ungemein konzentrierter Musik.

Reger schrieb das Werk 1910 als reifer Meister und widmete es der Freundin Frida Kwast-Hodapp, die auch die erste Interpretin war. Die Uraufführung fand am 15. Dezember 1910 im Leipziger Gewandhaus statt und bedeutete einen glatten Mißerfolg. Trotz der großen Kunst der Pianistin, trotzdem ein Nikisch am Pult stand. Langsam aber hat sich die Überzeugung von dem Eigenwert des Regerschen Werkes durchgesetzt, und heute sieht man hinter den die Hörer anfangs verblüffenden Tonmassen die Regersche Idee.

Der erste Satz beruht auf folgendem Themenmaterial, das innerlich zusammenhängt: ein Einleitungsthema,



dem sehr schnell das Haupt- und Zentralthema folgt:



Zentralthema deshalb, weil die steigende Quarte (es ist das Anfangsintervall des Chorals „Wenn ich einmal soll scheiden“) bestimmend ist für den ganzen Satz. Sie kehrt z. B. wieder im zweiten Teil (dritter Takt) des verträumt-sehnsuchtsvollen Seitenthemas, das in seinem ersten Teil deutlich als eine Umbildung des Einleitungsthemas zu erkennen ist:



Mit einer nach den erbitterten Kämpfen der Durchführung in der Koda auftauchenden friedvollen, choralartigen Weise wird der Grundcharakter des langsamen Satzes angedeutet.

Dieser ist eine der schönsten Eingebungen, die Reger geschenkt wurden, es ist eines der kostbarsten Geschenke, die uns je ein Meister gemacht hat. Es ist, als säße der

große Orgelmeister an seinem Instrument und träumte einen schönen Traum. Ich wähle diese Worte mit einigem Bedacht. Denn ohne daß irgendeine „Beeinflussung“ festzustellen wäre, kommt „Parsifal“-Stimmung auf. Die Stimmung jener Stelle, an der Parsifal fragt: „Dies alles hab' ich nur geträumt?“ Wenn das große Regersche Präludium über das Thema:



mit einem andeutenden Zitat der drei Choräle: „Nun ruhen alle Wälder“, „Wenn ich einmal soll scheiden“ und „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ verklungen ist — dann ist es wirklich, als frage sich der Komponist, ob er diesen himmlischen Frieden nur geträumt habe. Allzu irdisch, allzu trotzig nämlich stürzt er sich dann in die kämpferischen Auseinandersetzungen des Finales, die sich gleich in einem trotzigem, fast unwirschen Hauptthema ankündigen:



Die starke harmonische Unruhe des Themas teilt sich auch dem Seitenthema mit:



In der Durchführung meldet sich Regers Vorliebe für die Fuge wenigstens in einem graziösen Fugato über folgendem Motiv an:



Auch für dieses Finale gilt Regers Wort: „Die Leute, die so schnell den Stab über das Werk gebrochen haben, ahnen gar nicht, wie thematisch gerade im Klavierkonzert alles bis in die äußersten Zweiglein durchgebildet ist.“ Dr. Karl Laux.